

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 197.

Neuenbürg, Freitag den 16. Dezember

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 1.25, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 1.45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf § 42 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung vom 26. März 1892 (Reg.-Bl. S. 78) angewiesen, die Uebersicht der in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Fabriken und denselben gleichstehenden Anlagen (§ 154 Abs. 2—4 Gew. O.), in welchen Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, nach dem Formular Beil. Nr. IX zu der genannten Verfügung (Reg.-Bl. S. 115) spätestens bis 20. ds. Mts. hieher einzujenden.

Zutreffendensfalls ist Fehlanzeige zu erstatten.  
Den 14. Dezember 1898.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

#### Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

erhalten mit der heutigen Post die von ihnen s. z. bestellten Formulare für die Invaliditäts- und Altersversicherung für das Jahr 1899.

Bei etwaigem Mehrbedarf an Formularen während des Jahres 1899 wollen sich die Ortsbehörden an den Bezirksvertreter der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, Herrn Oberamtspfleger Kübler, wenden.  
Den 13. Dezember 1898.

K. Oberamt.  
Göbel, stw. Amtm.

Neuenbürg.

#### Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

gehen in den nächsten Tagen die Listen über die fingierten Steuerkapitale zur weiteren Beforgung gemäß § 8 der Min.-Verf. vom 18. Juni 1891, betr. die Umlegung und den Einzug der Beiträge zu den landwirtschaftl. Berufsgenossenschaften (Reg.-Bl. S. 154) zu.  
Den 15. Dezember 1898.

K. Oberamt.  
Göbel, stw. Amtm.

Neuenbürg.

#### Bürgerausschuß-Wahl.

Auf 31. Dezember 1898 scheiden aus dem Bürgerausschußkollegium folgende Mitglieder aus:

- Hajmann, Georg, Maurermeister,
- Mech, Christian, Buchdruckereibes.,
- Köhler, Wilhelm, Metzger,
- Seeger, Johann, Sensenschmied,
- Stredker, Daniel, Zimmermann,
- Burghard, Hermann, Wärendwirt,
- Prof. Christian, Plagmeister.

Zur Ergänzung dieser und des im Oktober 1897 gestorbenen Mitglieds Bellon, Immanuel, Wagners sind auf die Dauer von 4 Jahren 7 Mitglieder und auf die Dauer von 2 Jahren 1 Mitglied zu wählen.

Die Ausscheidenden können wieder gewählt werden.  
Die Wahlhandlung findet am **Mittwoch den 21. Dezember ds. Js., nachmittags von 3—7 Uhr** im Rathhauseaal statt.

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung im Enzthäler Nr. 186 aufmerksam gemacht.  
Den 14. Dezember 1898.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Revier Schwann.

#### Buchenstammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 22. Dez. 1898**, kommen vormittags 1/2 12 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Neuenbürg aus Abteilung Hornantopf: 20 Stück Buchenstammholz II. Kl., sog. Hammerstiele, mit zusammen 12,43 Fm. zum Verkauf.

#### Privat-Anzeigen.

Calmbach.

Einen starken

#### Ruhwagen

in gutem Zustande steht dem Verkaufe aus

Jakob Fr. Barth.

Neuenbürg.

#### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am **Sonntag den 18. Dezbr. d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr** findet im Gasthaus zum Köhler in Ottenhausen eine

#### Vollversammlung

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

#### Tagesordnung:

- Besprechung landw. Fragen und zwar:
  - Thomasmehldüngung,
  - Farrenhaltung und Farrenschau,
  - Wanderlochkurze.
- Verteilung der aus Anlaß der staatlichen Bezirks-Rindviehschau zuerkannten Prämien und Diplome.
- Gratisverlosung einer Anzahl landw. Gegenstände.

Den 9. Dezember 1898.

Vereinsvorstand  
Oberamtmann Pfeleiderer.

#### Gewerbe-Verein Calmbach.

Nächsten **Sonntag den 18. Dezember, mittags 1 Uhr** findet im Gasthaus z. Sonne (Saal) dahier behufs Statutenfestsetzung und der nötigen Wahlen eine

#### Versammlung

statt, wozu nicht allein diejenigen, welche ihren Beitritt bereits erklärt haben, sondern auch alle Freunde und Gönner der Sache freundlichst eingeladen sind. Um pünktliches Erscheinen um 1 Uhr wird gebeten.

Das Komitee.

#### Höfen.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiemit zu unserer

#### Hochzeits-Feier

auf **Samstag den 17. Dezember 1898** in das Gasthaus zum „Ochsen“ dahier freundl. und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Gustav Vogel,  
von Bizishausen.

Anna Knöller,  
Tochter des Gottlieb Knöller,  
Sägermeisters  
in Höfen-Rothbach-Wert.

#### Geld-Lotterie

zu Gunsten des Schwäbischen Frauenvereins,  
Ziehung am 18. Januar 1899.  
Lose à 1 Mark

empfehl

C. Mech.

#### Zugelaufen

ein Dachshund, schwarz, mit br. Extremitäten. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld in der n. Sonne in Höfen.

Neuenbürg.

#### Milch

ist zu haben bei

G. Kienle.

Herrenalb.

20 Rm.

#### tann. Spaltholz

hat zu verkaufen

Carl Seuser, Holzhändler.

Nur tausend Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen Holland. Tabak hat H. Becker in Zeesen a. O. Ein 10 Pf. Beutel 100 Stk.



Gompelscheuer.  
Am 21. Dezbr. d. J. verkaufe ich  
**1 zweisp. Laugholz-Wagen,**  
samt Zubehör,  
**1 einsp. Leiter-Wagen,**  
und ein  
**Schleiskarren,**  
sowie  
**3 starke Schlitten.**  
Girrbach, Fuhrmann.

**Junge Leute**  
**Direkt. Gehalt.**  
**Wollen Sie Stellung**  
als landw. Rechnungsführer, Outdrentant,  
Kollerei-Buchhalter, so absolvieren Sie  
einen 6monatlichen Kursus  
**am 2. Jan. 1899**  
am Technikum Rittergut „Haus Borst“  
b. Leichlingen. Rhld. Einzige Anstalt  
dieser Art, die direkt mit gr. Outbetrieb  
verbunden ist.  
Alles Nähere durch die Direktion.

Ein kräftiges  
**Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahre alt, welches  
schon gedient hat und bürgerlich  
lochen kann, wird gegen hohen Lohn  
bis Januar gesucht.  
Wo sagt die Exped. ds. Bl.  
**Hektographenmasse und**  
**dto. -Tinte**  
zu haben bei  
G. Meck

Die beste Wichse ist und bleibt die weltberühmte, preisgekrönte  
**Union-Wichse**  
vormals Krauss-Glinz.  
In blau-weißen Dosen und  
Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Niederlage:  
Max Genssle, Neuenbürg.

**Aus Stadt Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 13. Dez. 1898. (Wasserleitung.) In der letzten Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde die Rechnung über die Kosten der Erbauung der Tröstbachwasserleitung publiziert. Hiernach beträgt der Kostenaufwand auf die Hauptleitung einschließlich des Schätzungswerts des an den Staat abgetretenen „Schwäbdes“ rund 92 600 M. Dazu kommen die Kosten der Erweiterung des Rohrnetzes in der Stadt mit rund 11 400 M. so daß der Gesamtaufwand der Stadt für Wasserleitungszwecke im Jahre 1897 betrug rund 104 000 M. Diefem Aufwand wäre aber noch ein Teil der entstehenden Kosten der Wiederherstellung der Straßenpflasterungen hinzuzurechnen. Von Einzelaufwendungen sind hervorzuheben: Quellerwerbung 13 800 M., Quellauffassung 3 400 M., Zuleitung von der Quelle bis zur Stadt 66 400 M., Neues Reservoir 5 100 M.

+ Conweiler, 15. Dezember. Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr brach aus unbekannter Ursache in dem Anwesen des Schindelmachers Friedr. Schraß im „Eck“ Feuer aus, welches das Wohnhaus nebst Scheuer und angebautem Schopf in kurzer Zeit vollständig einäscherte. Anfangs waren die in der Nähe stehenden Häuser durch Flugfeuer sehr gefährdet, zumal wegen des in letzter Zeit wenig ergiebigen Regens das Wasser sehr knapp zu werden anfing. Auch heute Nacht noch hatte die Feuerwehr genug zu thun, um die des herrschenden Sturmes wegen immer wieder hervorbrechenden Flammen zu löschen. Das Mobiliar konnte zum Teil noch gerettet werden. Die Abgebrannten sind versichert. — Eine hiesige Frau litt schon längere Zeit an heftigen Schmerzen auf der Seite, ohne daß deren Ursache festgestellt werden konnte. Sie begab sich nun zu einem Arzt, welcher mittelst Röntgenstrahlen die Anwesenheit eines Fremdkörpers konstatierte. Die Frau wurde nun operiert und — eine Nähnadel kam zum Vorschein. Wie die Nadel in ihren Körper gelangt war, kann die Patientin nicht angeben.

Calw. In der kürzlich stattgehabten Versammlung des hies. Handels- und Gewerbevereins teilte der Vorstand, Handelschuldirektor Spöhrer, mit, daß im nächsten Frühjahr in Württemberg vier Handelskammern gewählt werden müssen. Wahlberechtigt sind bloß Mitglieder von Gewerbevereinen u. Genossenschaften; darum möchten doch alle Interessenten dem Vereine bald beitreten. Die vier Handelskammern teilen sich in je 3 Gauen. Herrenberg, Calw, Neuenbürg, Freudenstadt, Horb und Nagold bilden zusammen einen Gau mit dem Vorort Calw. Aus jedem Gau sind 3 Mitglieder in den Landesauschuß zu wählen. Nächsten Sommer hat Calw die Ehre, den „Verband der württ. Gewerbevereine“ zu beherbergen. Zugleich feiert der hiesige Handels- und Gewerbeverein sein 50jähriges Jubiläum. Daher sei schon von verschiedenen Seiten der Gedanke aufgetaucht, ob sich mit dieser Feier nicht eine Ausstellung verbinden ließe. Hr. Georgii macht auf die große Mühe und die Kosten einer solchen aufmerksam. Auch die letzte

Ausstellung schloß mit einem Defizit ab. Ein definitiver Beschluß in dieser Sache wurde nicht gefaßt, doch scheint die Stimmung unter dem hiesigen Handwerkerstand einer Ausstellung günstig zu sein.

Calw, 14. Dez. Der heutige Viehmarkt war stark befahren, es waren zugebracht 560 Stück Rindvieh, 188 Läufer Schweine, 40 Körbe Milchschweine, an Pferden waren 62 Stück aufgestellt. Der Handel zeigte sich durchweg flau. Fettvieh war im Preise gedrückt, während Arbeitsvieh verhältnismäßig hoch im Preise stand. Auch auf dem Schweinemarkt war der Handel flau. Milchschweine konnten um 14—26 M pro Paar erstanden werden.

**Deutsches Reich.**  
**Der Reichstag**

hat mit der ersten Lesung des Etats seine eigentlichen Arbeiten aufgenommen. Eingeleitet wurde die Etatsberatung durch eine Rede des Staatssekretärs des Reichsschatzamt's Frhr. v. Tziemann. Aus seinen Darlegungen ging hervor, daß die Reichsregierung die Finanzlage des Reiches im allgemeinen fortgesetzt als eine günstige betrachtet. Speziell für die Zölle sei im laufenden Etatsjahre eine Mehreinnahme von 61 Mill. Mark zu erwarten. Dieses Anwachsen der Zolleinnahmen bedeute aber keine stärkere Belastung des Volkes, da die Erträge der landwirtschaftlichen Zölle nicht gestiegen seien. Die starke Erhöhung des Reichsbank-Diskontos könne keineswegs als Beweis für eine Verschlechterung unserer wirtschaftlichen Lage angesehen werden. Diefelbe sei vielmehr durch den Aufschwung unserer Industrie hervorgerufen. Hinsichtlich des neuen Zolltarifs bemerkte der Staatssekretär schließlich, daß das Gerippe für einen solchen bereits im Reichs-Schatzamt festgestellt sei. — Der nächstfolgende Redner, der Zentrums-Abgeordnete Frihen, erkannte ebenfalls die günstige Finanzlage an, mahnte aber gleichzeitig zur Sparsamkeit. Er schloß seine Rede mit Worten dankbarer Anerkennung für die Palästina-Reise unseres Kaisers und die Schenkung der Dormition. — Im Widerspruche mit seinem Vorredner stellte dagegen der Abg. Richter die Orientfahrt des Kaisers lediglich als eine Vergütungs-Reise dar. Derselbe Redner tadelte alsdann die Ausweisungspolitik und das System der Zuckerprämien. Uebergehend zur Militär-Vorlage bemerkte er, daß der Umfang derselben über alle Erwartungen hinausgehe. Sie stehe im Gegensatz zu dem russischen Friedens-Manifeste und nehme den Verdyischen Plan von 1890 wieder auf, der eine Politik fortgesetzter Rüstungen in sich schloße. Der Redner bekämpfte alsdann die wachsenden kolonial-Ausgaben, insbesondere auch die Forderung von 8 1/2 Millionen für Kiautschau, wobei er aber gleichzeitig äußerte, daß Kiautschau einst mehr wert sein werde, als unsere ganzen afrikanischen Kolonien. Nachdem er alsdann noch die Art, wie man die Vorlage zum Schutze Arbeitswilliger ausbaue, getadelt und die Lippische Angelegenheit kurz behandelt hatte, erwähnte er zum Schluß seiner Rede die „Reichs-

verdrossenheit“, welche durch die unzureichende Minister-Verantwortlichkeit bei den Kundgebungen des Kaisers veranlaßt werde, und appellierte an den Reichskanzler, daß er seinen vollen Einfluß einsetze, um die „unhaltbaren Zustände“ für Volk und Parlament zu befeitigen. — Als nächster Redner nach dem Abgeordneten Richter nahm der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, das Wort. Derselbe legte dar, daß nach seiner Ueberzeugung von irgendwelchem Grunde zur Reichsverdrossenheit keine Rede sein könne. In der Sozialpolitik sei kein Stillstand eingetreten, und, was die Minister-Verantwortlichkeit anbelange, so hätte der Reichskanzler bisher für alles Geschehene in vollstem Sinne die Verantwortung übernommen. Weiterhin beehrte sich Graf Posadowsky in seiner Rede mit dem Gesekentourse zum Schutze der Arbeitswilligen und legte dar, daß der Zweck desselben sei, zu verhüten, daß die Sozialdemokratie staatliche Zwangs-Befugnisse im deutschen Reiche gewinne. Den Schluß bildete eine kurze Erörterung der Lippischen Streitfrage im Sinne der Zuständigkeit des Bundesrates. — Als letzter Redner des Tages legte endlich der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Bülow, die Gesichtspunkte dar, die zur Zeit maßgebend sind für den Gang der auswärtigen Geschäfte des Landes. Er betonte zunächst, daß die Lösung der orientalischen Frage wohl keiner der Reichstags-Abgeordneten erleben werde. Diefelbe sei aber für den Weltfrieden heute bei weitem weniger gefährlich, als in früheren Jahren. Was unser Verhältnis zum türkischen Reiche anbelange, so erstrebten wir in Konstantinopel keinen Einfluß. Die Sympathien der Türken für uns beruhten auf der Ueberzeugung, daß Deutschland, weil es den Frieden wolle, auch für die Erhaltung und Integrität des türkischen Reiches eintreten werde. Nachdem der Staatssekretär sodann unsere Haltung in der kretischen Frage gerechtfertigt und in eingehenderer Weise Ziel und Erfolge der Orientfahrt des Kaisers geschildert hatte, wendete er sich den Fragen der Ausweisungen und des Dreibundes zu. Hier bemerkte er, die Ausweisungen seien ein Ausfluß der Souveränität Preußens, welche wir von keiner Seite antasten ließen, und sie wären auch nicht imstande, unsere internationalen Beziehungen irgendwie zu alterieren. Der Dreibund stehe fest und unerschüttert da, er gleiche einer Festung in Friedenszeiten, auf deren Glacis die Bäume in jedem Jahre höher wüchsen. Den Schluß der Ausführungen des Staatssekretärs bildete eine Erörterung unseres freundschaftlichen Verhältnisses zu England sowie ein Rückblick auf unser Verhalten während des spanisch-amerikanischen Krieges, wo wir nach beiden Seiten hin die wohlwollendste Neutralität zu wahren gehabt hätten. Darauf wurde die Vertagung der weiteren Beratung beschlossen.

Vom Empfang des Reichstagspräsidentens durch den Kaiser wird noch berichtet, daß der Kaiser in seiner Rede an das Präsidium besonders die kolonialen Verhältnisse der Franzosen und Engländer in Afrika erläuterte und seine



Erörterung an Karten beleuchtete. Bezüglich Jaschodas bemerkte er, obgleich die Angelegenheit geregelt sei, so dürfe man dennoch, ohne schwarz-  
leherisch zu sein, eine große Rivalität zwischen Engländern und Franzosen nicht übersehen.

Berlin, 15. Dez. Der Seniorenkon-  
vent des Reichstags trat gestern nach  
Schluß der Plenarsitzung zusammen und wurde  
dahin schlüssig, daß die Weihnachtsferien  
heute beginnen und bis zum 10. Januar dauern  
sollen.

München, 14. Dezember. Großherzog  
Friedrich von Baden besuchte heute das hie-  
sige Rathaus und empfing eine große Anzahl Personen  
in Audienz, darunter den Staatsminister  
v. Crailsheim. Um 1 Uhr fand bei dem Prinzen  
Leopold Frühmahl statt, an dem außer dem  
Großherzog auch der Prinzregent und die Prinzen  
und Prinzessinnen des königlichen Hauses teil-  
nahmen. Nachmittags 3 Uhr war in der Residenz  
große Tafel. Um 12 Uhr nachts reist der Groß-  
herzog über Augsburg nach Stuttgart ab,  
wo er am Donnerstag früh eintrifft, um dem  
Könige Wilhelm einen Beileidsbesuch abzu-  
statten.

Dem Bundesrat soll nach der Meldung  
eines Berichterstatters eine Vorlage zugegangen  
sein, welche für Post-Anweisungen eine  
Mindestgebühr von 10 Pf. bei Beträgen bis  
5 Mk. vorschlägt; ferner sollen für 400—600  
Mk. 50 Pf. und für 600—800 Mk. 60 Pf.  
Gebühr erhoben werden. Auch eine Erhöhung  
des Reistgewichts für Warenproben von 200  
bis auf 350 Gramm soll beabsichtigt sein.

Elberfeld, 12. Dezember. Der Mörder  
Buchling, welcher in der Nacht vom 20. zum  
21. Juli des Vorjahres den Arbeiter Borchert  
mittels eines Dachdeckerhammers ermordete,  
wurde in Algier verhaftet und heute ins hiesige  
Gefängnis eingeliefert.

Die in Braunschweig verstorbene Frau  
Dr. Dittmer hat den größten Teil ihres erheb-  
lichen Vermögens, etwa 1/2 Million M., der  
Stadt Braunschweig vermacht.

Karlsruhe, 12. Dez. Ein mysteriöse  
Geschichte meldet der heutige Polizeibericht:  
Am 9. d. Mts. wurde in einem Hause der  
Marktgrafenstraße ein mit Bleistift geschriebener  
Zettel aufgefunden des Inhalts, daß der  
Mörder der am 26. Febr. 1893 bei Ulm a.  
D. getöteten Klavierlehrerin Neuß ein in der  
Schwanenstraße wohnender Metzger sei. Nach-  
forschungen ergaben, daß wirklich in einem Hause  
in der Schwanenstraße ein stellenloser Metzger-  
burische aus Stuttgart wohnte, der in der kritischen  
Zeit in Ulm in der Lehre war. Der Burische  
wurde vorläufig in Haft genommen. Ob an  
der Sache etwas Wahres ist, wird die eingeleitete  
Untersuchung ergeben.

Ein bedenkliches Zeichen für die wachsende  
Verrohung und das abnehmende Gefühl für  
Ordnung und Autorität ist die stetig zunehmende  
Zahl der Verurteilungen wegen Vergehen  
gegen die Person und gegen den Staat, wie sie  
in der Kriminal-Statistik für das deutsche  
Reich zu Tage tritt. Darnach sind im Jahre  
1897 82688 Personen wegen Verbrechen und  
Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und  
Religion und 195759 wegen Verbrechen und  
Vergehen gegen die Person verurteilt worden.  
Die Verurteilungen wegen Verbrechen und Ver-  
gehen gegen die Person sind stetig und zwar  
wesentlich gestiegen, ihre Zahl betrug 1892:  
157958, 1894: 181977, 1897: 192759, eben-  
so haben stetig zugenommen die Verbrechen und  
Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und  
Religion, welche von 66392 im Jahre 1892 auf  
82688 im Jahre 1897 gestiegen sind.

**Württemberg.**

Stuttgart, 15. Dez. Der Großherzog  
von Baden ist heute Vormittag 10.40 Min. mit  
dem gewöhnlichen Personenzug in seinem Salon-  
wagen hier eingetroffen. Er wurde am Bahn-  
hof von S. Maj. dem König mit dem Oberst-  
Stallmeister v. Beyer-Schweppenbourg und einem  
weiteren Hofkavalier empfangen, herzlich begrüßt  
und in das Schloß geleitet. Eine Ehrenwache  
hatte der Großherzog abgelehnt. Er wird heute  
Abend 6.13 Min. weiter reisen.

Stuttgart, 14. Dez. In der gestrigen  
Sitzung der Verfassungskommission der Kammer  
der Abgeordneten wurde zunächst über einen  
Antrag des Zentrums verhandelt. Dasselbe  
stellt für den Fall, daß der Entwurf des Ver-  
fassungsgezetes eine Zweidrittelmehrheit in den  
Kammern nicht finden sollte, den Antrag, wenigstens  
diejenigen Bestimmungen, bei welchen Ueber-  
einstimmung vorhanden ist, zur Annahme vor-  
zuschlagen. Der Vorsitzende Hauptmann wünscht  
zunächst Auskunft über die Stellung des Zentrums  
und fragt, ob dasselbe für den Entwurf stimmen  
werde, wenn die Anträge der Kommission ange-  
nommen werden würden. Der Abg. Gröber  
erklärt, daß seine Fraktion zum Teil noch keinen  
Beschluss gefaßt habe. Gegen den Antrag des  
Zentrums erklären sich Vertreter aller Fraktionen  
und es wird derselbe mit neun gegen 4 Stimmen  
(Zentrum) abgelehnt. — Bei dem Kammer-  
wahlgesetz werden die Vorzugszeichen nach dem  
Beschluss der ersten Kammer angenommen. Die  
Zählung der Stimmen bei der Proporzwahl soll  
nicht durch die Distriktswahlkommission, sondern  
durch die Kammerwahlkommission erfolgen.

Die Verfassungskommission der  
Kammer der Abgg. hat sich letzter Tage mit  
den Beschlüssen der Kammer der Standesherrn  
über die Verfassungsreform beschäftigt. Der  
Referent Hauptmann hat nun zwar einen Antrag  
gestellt, welcher den Forderungen der 1. Kammer  
bezüglich des Budgetrechts ziemlich weit entgegen-  
kommt, um nicht die ganze Verfassungsreform  
aufs Spiel zu setzen und jeden anderweitigen  
Versuch einer solchen für lange Zeit unmöglich  
zu machen. Es ist aber allgemein bekannt, daß  
die 1. Kammer von ihren Forderungen um kein  
Zota abweichen wird und außerdem hat die  
Zentrumsfraktion in der Verfassungskommission  
der 11. Kammer auf ihre früher im Kammer-  
plenum abgegebenen Erklärung hingewiesen,  
wonach sich das Zentrum seine Stellungnahme  
zu der ganzen Verfassungsreform ausdrücklich  
vorbehalte, wenn nicht vorher die Forderungen  
des Zentrums bezüglich der Schule und der  
Niederlassung von Mönchsorden durch ent-  
sprechende Bestimmungen in der Verfassung selbst  
gesichert würden. Es erscheint aber sehr unwahr-  
scheinlich, daß diese Zentrumsforderungen bewilligt  
werden, und damit kann das ganze Verfassungs-  
projekt als gescheitert bezeichnet werden. Bei  
der Beratung der Steuerkommission bezüglich der  
Beschlüsse der Kammer der Standesherrn hat  
nur das Eingreifen des Kammerpräsidenten  
Payer selbst verhindert, daß die volksparteilichen  
Mitglieder eine schroffe Ablehnung der ab-  
weichenden Beschlüsse der Kammer der Standes-  
herren in der Kommission beantragten, wodurch  
das ganze Steuerreformgesetz ernstlich gefährdet  
worden wäre. Auf Veranlassung des Kammer-  
präsidenten wurde dann überhaupt kein Beschluß  
gefaßt, sondern die ganze Sache auf eine spätere  
Sitzung vertagt.

Eine anderweitige Regelung der Bezirks-  
schulaufsichtsrage, welche dem „Schwarz-  
Voten“ gemeldet und auch an dieser Stelle vor  
acht Tagen registriert war, ist seitens der Regier-  
ung nicht beabsichtigt, wie der „Merkur“ aus  
sicherer Quelle zu melden weiß.

Vor dem Heilbronner Schwurgericht  
steht zur Zeit ein allerdings sehr kleiner Teil  
der Teilnehmer an den schmählichen Krawallen  
nach der letzten Reichstagswahl. Aus den  
bisherigen Verhandlungen geht klar hervor, daß  
es in der Hauptsache die Anhänger des unter-  
legenen soz. Kandidaten gewesen sind, welche  
harmlose Besucher des Heilbronner Ratskellers  
als vermeintliche Agrarier mißhandelten und ein  
Bombardement mit Steinen, leeren Bier- (Cham-  
pagner-) Flaschen u. s. w., nicht nur auf das  
Heilbronner Rathaus, sondern auch auf den  
Oberamtman, den Oberbürgermeister, die Feuer-  
wehr und die Soldaten ausführten, sodaß es  
als ein wahres Glück zu verzeichnen ist, daß  
das Militär nicht Feuer gab. Die Leute möchten  
freilich jetzt Glauben machen, daß die Sache an  
sich sehr harmlos gewesen sei, und noch harm-  
loser geblieben wäre, wenn nicht der Oberbürger-  
meister auf dem Marktplatz erschienen wäre.  
Einer der Zeugen hatte sogar den Mut, Herrn  
Hegelmaier zu beschuldigen, er habe provozierende

Blicke auf die Leute geworfen. Wie auch das  
schließliche Urteil ausfallen mag, so ist doch  
mindestens soviel sicher, daß der ganze Krawall  
schon am Morgen des Stichtages geplant  
war, und daß von dem Hauptquartier der  
Sozialdemokraten, dem Gasthaus zur „Rose“,  
zahlreiche Wurfobjekte gegen den Ratskeller  
geschleudert wurden.

Stuttgart, 11. Dez. Das Komitee für  
die Kanalisierung des Neckars hielt in  
Stuttgart eine Sitzung ab, um über das von  
dem Wasserbautechniker Specht, früher in Karls-  
ruhe, nun in München festgestellte Projekt und  
die weiter einzuleitenden Schritte zu beraten.  
Das Ergebnis der eingehenden Projektierung  
faßt der Vorsitzende dahin zusammen: „Für  
den Neckar läßt sich durch Anlegung eines  
Schleusenkanals von Mannheim bis Cannstatt  
eine Minimalschiffahrt von 2 Meter erreichen und  
damit eine Schiffahrt so steigern, daß Schiffe  
mit einer Tragfähigkeit von bis zu 600 Tonnen  
nach Cannstatt-Stuttgart hinauffahren können.  
Mit dem Bau und Betrieb des Schleusenkanals  
würde für die Flößerei und für die bestehenden  
Stauwerke eine Schädigung nicht erwachsen.  
Die Fahrzeit von Mannheim bis Heilbronn  
würde für 1/2-Ladung und Schleusung — ohne  
Berücksichtigung der notwendigen Fahrunter-  
brechungen — zu Berg 24, zu Thal 20 Stunden  
betragen, die Fahrzeit von Mannheim bis Cann-  
statt unter denselben Voraussetzungen 45 bezw.  
30 Stunden. Die künftigen Frachtsätze für  
200 Zentner lassen sich folgendermaßen berechnen:  
Mannheim-Heilbronn: 15.34 Mk., heute 28.96 Mk.  
(per Kette), Mannheim-Cannstatt 31.81 Mk., heute  
40 Mk. (per Bahn einschließlich Umtrahmens in  
Mannheim mit 4 Mk.) Hierbei ist eine Schiff-  
fahrtsabgabe noch nicht berechnet, da über deren  
Zulässigkeit noch prinzipielle Meinungsverschieden-  
heiten bestehen. Die Anlagelosten würden sich  
für die Strecke Mannheim-Cannstatt auf 30 Mill.  
Mark stellen. Davon würden auf die badische  
Strecke 14 Mill. Mark, auf die württembergische  
16 Mill. Mark entfallen. Das Komitee wird  
nunmehr mit der Nachprüfung des Gutachtens  
einige Wasserbautechniker und Autoritäten auf  
diesem Gebiete beauftragen und für die Berech-  
nung des voraussichtlichen Frachtverkehrs und  
der Betriebsrentabilität die genauen Daten er-  
heben.

Eine neue Art von Schwindel ist in  
Stuttgart im Schwunge. In den Herrschafts-  
häusern erscheinen junge Burichen unter dem  
Vorwande, sie seien von dieser oder jener Kleider-  
handlung beauftragt, einen Leberzieher, Havel-  
lock u. zum Ausbügeln abzuholen. Die erhal-  
tenen Kleidungsstücke werden dann durch die  
Betrüger zu Spottpreisen veräußert. Drei der  
Industrieritter sind ermittelt und eingeliefert.

Heilbronn, 12. Dez. Ein Verbrecher  
und ein Selbstmord trugen sich gestern Nachm.  
12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in einem Fabrikraum der Firma  
Bruckmann und Söhne zu. Dringender Geschäfte  
halber wurde dort am gestr. Sonntag gearbeitet.  
Während der Mittagspause kam der 26 J. alte  
ledige Silberbleicher Wilhelm Habermaier  
von Bödingen, der bis Sept. v. J. auch in der  
Fabrik beschäftigt war, seither aber wegen Krank-  
heit zu Hause ist und aus der Fabrikrententasse  
unterstützt wurde, in den Arbeitsraum der Silber-  
bleicher, erzählte dort auf Befragen seiner Ar-  
beitsgenossen, wie es ihm gehe, drang aber  
plötzlich, einen Dolch in der linken und einen  
Revolver in der rechten Hand haltend, auf die  
Arbeiter Friedrich Jeyer und Jakob Wagner,  
von Neckargartach ein und versetzte denselben  
mehrere Stiche in den Leib, so daß diese beiden  
tödlich verletzt wurden. Bei dem Anblick des  
Rasenden waren die übrigen Arbeiter erschreckt  
geflohen und bei der Schnellgkeit, mit der sich  
alles abspielte, war es dem Täter auch möglich,  
den Revolver ungehindert an seine eigene Schläfe  
zu richten und loszubrüden; er stürzte alsbald  
leblos zu Boden. Der Revolver war noch mit  
5 Patronen geladen. Ein 3. Arbeiter wurde  
während der Flucht ebenfalls, jedoch unbedeutend,  
vom Dolche verletzt. Die beiden schwerverletzten  
Männer wurden in das Krankenhaus verbracht.  
Beide sind verheiratet und haben zahlreiche  
Familie. Der Täter war im Besitze von Briefen,

ann's  
schinnen  
sind  
besten!  
baumann  
SDEN.

ge:  
Neuenbürg.

ie unzureichende  
n Kundgebungen  
d appellierte an  
vollen Einfluß  
stände“ für Volk  
Als nächster  
Richter nahm der  
Fojadowski,  
daß nach seiner  
in Gründe zur  
sein könne. In  
and eingetreten,  
vortlichkeit anbe-  
gler bisher für  
me die Berant-  
beschäftigte sich  
de mit dem Ge-  
Arbeitswilligen  
esselben sei, zu  
ktratie staatliche  
Reiche gewinne.  
Erörterung der  
der Zuständig-  
gter Redner des  
betar des Aus-  
sichtspunkte dar,  
den Gang der  
es. Er betonte  
ntalischen Frage  
ordneten erleben  
den Weltfrieden  
ährlich, als in  
Verhältnis zum  
strebten wir in  
Die Sympathien  
auf der Ueber-  
den Frieden  
und Integrität  
werde. Nachdem  
haltung in der  
in eingehenderer  
Orientfahrt des  
ete er sich den  
des Dreibundes  
weisungen seien  
kreuzens, welche  
ließen, und sie  
internationalen  
ren. Der Drei-  
t da, er gleiche  
ten, auf deren  
e höher wüchsen.  
a des Staats-  
unseres freund-  
land sowie ein  
während des  
wo wir nach  
adste Neutralität  
rauf wurde die  
g beschlossen.

hstagspräsi-  
och berichtet, daß  
das Präsidium  
ffe der Franzosen  
terte und jene



die er kurz vorher an seine Eltern und Geliebte richtete und aus denen hervorgeht, daß er mit dem Wahn behaftet war, seine Magenkrankheit sei durch seine Mitarbeiter verschuldet, indem sie ihm etwas in den Rost geschüttet hätten. Er war seither überall als ein braver sordentlicher Mensch bekannt.

Neutlingen, 12. Dez. Im Gasthof zur Sonne fand heute eine Versammlung von Delegierten sämtlicher Gewerbevereine des Schwarzwaldkreises unter dem Vorsitz des Vorstandes des Neutlinger Gewerbevereins, des Herrn Malers Fischlein, welcher auch die Einladungen dazu hatte ergehen lassen, statt. Professor Giesler aus Stuttgart, der Vorstand des Verbandes der württembergischen Gewerbevereine, war als Gast anwesend. Zweck der Versammlung war, die zur Neuorganisation des Handwerks erforderlichen nötigen Schritte vorzubereiten, sowie die Wahlen einzuleiten. Bekanntlich wird das ganze Land in 4 Handwerkerkammern mit dem Sitze in Neutlingen, Stuttgart, Heilbronn und Ulm entsprechend den vier Kreisen eingeteilt. Aus jedem Kreise werden 2 Gauen gebildet. Der Schwarzwald wird dabei in einen südlichen und einen westlichen mit Freudenstadt, Nagold, Altensteig, Herrenberg, Calw, Neuenbürg und Wildbad eingeteilt. Jeder Gau wählt einen zunächst provisorischen Vorort, der Gewerbeverein dieses besorgt die Vorbereitungen zu der Wahl der 3 Gauvorstände, welche die Mitglieder der Handwerkerkammern bilden und in allernächster Zeit vorgenommen werden sollen. Als Vororte wurden Rottweil, Calw und Neutlingen bestimmt.

Saulgau, 8. Dez. Vor einer ansehnlichen Zuhörerschaft sprach hier gestern Abend Stefan Müller in einer Versammlung des hiesigen Gewerbevereins über die derzeitige Lage des Handwerks. In klarem Vortrag besprach der Redner ganz offen und freiwillig vor den anwesenden Handwerkern die mancherlei Ursachen des Niedergangs des Handwerks, namentlich seit der Einführung der Gewerbefreiheit anfangs der 60 Jahre. Als wichtigste Ursachen dieser bellagener Erscheinung wurden geltend gemacht: die Uebersetzung mancher Berufsweige, die vielfach mangelhafte Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen, die viel zu frühe Gründung eigener Geschäfte, ehe noch die nötigen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Betrieb vorhanden sind; ferner der absolute Mangel an einem gewissen berechtigten Gemeinfinn unter den Handwerkern, die schlimmen Folgen des Submissionswesens, die viel zu langen Borgfristen und andere Mißbräuche. Dazu komme der Mangel an jeder Organisation und Zusammenfassung der verwandten Berufsweige zu gemeinsamer Erreichung von Zielen, die das Handwerk fördern und unterstützen. Gegenüber den großartigen Fortschritten auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens in den letzten 50 Jahren habe das Handwerk nicht immer sich anzupassen und gleichen Schritt zu halten gewußt. Darum wird den Handwerkern empfohlen, sich an die bestehenden Gewerbevereine anzuschließen, um nicht in den engeren Grenzen freier Innungen zu verknöchern und den freien Blick auf das Ganze zu verlieren. In längeren Ausführungen bezeichnet der Redner die Mittel, wie dem darniederliegenden Handwerk aufzuhelfen und wie es vor Allem der Handwerker selbst sei, der zuerst Hand anzulegen habe, um auf dem Weg der Selbsthilfe dem gekunkelten Handwerk wieder zu seiner früheren Blüte zu verhelfen. Auch die Berichte zweier Handwerksmeister über den Besuch des Verbandstags der württ. Gewerbevereine in Geislingen und die dortige Gewerbeausstellung wurden mit großem Beifall entgegengenommen.

Leonberg, 13. Dez. In diesen Tagen bewerkstelligt das hies. Postamt seinen Umzug vom Rathaus in das ehemalige Forstgebäude. Dieses ging im vorigen Jahr, nachdem es durch nahezu 3 Jahrhunderte hindurch als Forsthaus gedient hatte, in den Besitz der Postverwaltung über. Im Laufe dieses Sommers wurde es mit einem Aufwand von ca. 35 000 M. vollständig umgebaut. Nunmehr bietet das Gebäude dem Postamt schöne Amts- und Wohnräume

dar und ist zugleich eine Zierde unserer Stadt geworden.

Vom Bodensee. Infolge der guten Witterung hat sich der letzte diesjährige Blaufelchenfang noch günstig gestaltet. Viele Fischer fangen 3 bis 400 Stück. die Fischhandlung A. Laugenstein in Friedrichshafen hat bis jetzt 14 000 Stück erhalten. Der heutige Jahrgang erzeugte gegenüber dem Vorjahre fast durchweg große Exemplare. Der Fang dürfte in einigen Tagen sein Ende erreichen.

**Ausland.**

Die in Oesterreich von den Schönerianern angeführte Bewegung für einen Massenübertritt vom Katholizismus zum Protestantismus beginnt in Deutsch-Böhmen um sich zu greifen. Aus Saaz wird berichtet, daß sich dort allein 600 Personen, darunter viele Frauen, ferner in Eger und Aich mehrere hundert durch ihre Unterschrift verpflichtet haben, diesen Übertritt am 18. Januar zu vollziehen. Eine 76jährige Greisin fügte ihrer Unterschrift die Worte bei: „Los von der tschechischen Bande!“ Man versichert, Schönerer und Tro werden gleichfalls übertreten.

Die unerfreuliche Entwicklung, welche die inneren Verhältnisse Ungarns in den letzten Wochen genommen haben, geht unaufhaltsam vorwärts. Das Abgeordnetenhaus ist auf acht Tage vertagt worden. Seine erste Handlung muß die Neuwahl des Präsidiums bilden, da der Präsident und der erste Vizepräsident ihre Ämter niedergelegt haben und der zweite Vizepräsident durch Krankheit an der Ausübung seines Amtes verhindert ist. Die Vorgänge in der letzten Sitzung lassen voraussehen, daß die Opposition die Präsidenten-Wahlen durch eine lärmende Obstruktion zu verhindern suchen wird. Es wird alsdann zur endgiltigen Vertagung des Hauses und zur Regierung außerhalb der Verfassung geschritten werden. Die Opposition bereitet demgegenüber eine heftige Agitation gegen die Regierung vor.

Paris, 14. Dez. Heute Vormittag wurden in Paris Ausrufe angeschlagen, in denen alle Franzosen von der Liga zur Verteidigung der Nationalinteressen zum Schutze der Interessen Frankreichs aufgefordert werden. Sie sind von dem Obersten a. D. Monteil unterzeichnet und weisen namentlich auf die jüngsten Drohungen hin, die England gegen Frankreich ausgestoßen habe.

Rom, 14. Dez. Die Erklärungen des deutschen Staatssekretärs v. Bülow über die auswärtige Politik und insbesondere über den Charakter des Dreibundes werden von der gesamten hiesigen Presse mit voller Zustimmung beiprochen.

London, 14. Dez. Die Offiziere des von den englischen Behörden in Weihewei zu errichtenden englischen Regiments reisten heute von hier nach Ostasien ab. Das Regiment in Stärke von 1000 Mann wird in der Provinz Schantung angeworben werden und den Namen 1. Chinesisches Regiment führen.

**Vermischtes.**

Durch eine unverhoffte Geldsendung aus Amerika wurde dem Maurermeister Jakob in Bentschen eine große Freude bereitet. Er erhielt nämlich von einem ihm gänzlich unbekanntem Abender von dort einen Brief, der mit einer Wertsumme von 60078 Mark beschwert war. Die Angelegenheit dürfte nach Ansicht des glücklichen Empfängers folgendermaßen zusammenhängen: Im Jahre 1869 wurde sein Komvagnon unter Mitnahme von 12000 Mark flüchtig, ohne daß seitdem eine Spur des Defraudanten ermittelt werden konnte. Vor längerer Zeit traf nun Jakob gelegentlich einer Reise mit mehreren Amerikanern zusammen, mit denen er sich in ein Gespräch einließ, wobei er auch seines ehemaligen untreuen Teilhabers gedachte. Bei Nennung des Letzteren erklärten die Amerikaner, daß ihnen in Chicago ein mehrfacher Millionär dieses Namens bekannt sei. Vermutlich haben nun diese Herren nach ihrer Rückkehr in die Heimat den Betreffenden an seine alte Schuld

erinnert, weshalb er sie jetzt mit Zinnesfuß abgetragen hat.

Bauernregel für den Monat Dezember. Kalter Dezember, fruchtbares Jahr, sind Genossen immerdar. — Kalten Christmond mit viel Schnee, bringt viel Korn auf Berg und Höh. — Je trüber das Wetter bei Dezember Schnee, je besseres Jahr in Aussicht steht. — Mehr Kälte als der Fichtenbaum, erträgt der Rebstock lobesam, wenn im Christmond trocken er eingefriert. — Stürmet es zur Weihnachtszeit, gibt es viel Obst. — Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Dezember veränderlich und mild, ist der ganze Winter ein Kind. — Donner im Winterquartal, bringt uns Kälte ohne Zahl.

[Nicht überstürzen.] Sie: „Es sind jetzt zehn Jahre vergangen, seit Dich Dein Kollege um hundert Mark angepumpt hat. Denkt er denn noch immer nicht ans Bezahlen?“ — Er: „Nein, aber er fängt jetzt nach und nach an, sich ein wenig von mir zu generieren!“

[Seine Auffassung.] Hauptmann: „Melden Sie dem Feldwebel: wenn heute der Vollmond scheint, macht die Compagnie eine Nachtübung.“ — Ordonanz (fünf Minuten später zum Feldwebel): „Der Herr Hauptmann haben befohlen, wenn die Compagnie eine Nachtübung macht, daß der Vollmond scheint.“

[Im Trödlerladen.] „Was kostet die Hufe?“ — „Acht Mark.“ — „Wo denken Sie hin? Ich würde Ihnen höchstens zwei Mark dafür geben.“ — „Nu, geben Sie her!“

[Nie verlegen.] Hausierer: „Los gefällig? 30000 M. Hauptreffer!“ — Gast (ungebuldig): „Gehen Sie weiter — ich will nichts gewinnen!“ — Hausierer: „Hab' ich auch Los, die nichts gewinnen!“

**Telegramme.**

Berlin, 15. Dez. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dez. 98, das Einführungsgezet zur Militärstrafgerichtsordnung von demselben Tag wie das Gesetz betr. Dienstvergehen der richterlichen Militärjustizbeamten etc.

Danzig, 16. Dez. Der Stettiner Dampfer „Pomerania“, welcher bei Hela gestrandet war, wurde gestern nachmittag durch drei Danziger Schleppdampfer wieder flott gemacht und in den hiesigen Hafen bugsiert. — Wie sich aus einer gestern Abend hier angetriebenen Flaschenpost des Kapitäns Brügel entnehmen läßt, ist der Kieler Dampfer „Adele“ am Sonntag nacht bei Bornholm untergegangen. Sturzseen hatten eine große Lude eingeschlagen und die Mannschaft konnte trotz furchtbarer Anstrengungen das eindringende Wasser nicht bewältigen. Der Dampfer ist mit der ganzen Besatzung gesunken. In der Flaschenpost nimmt der Kapitän von seiner Frau und dem Kieler Abeder Abschied.

Paris, 15. Dez. Oberstlieutenant Gache, Unterstabchef beim XV. Armeekorps, ist zum Leiter des Nachrichtenbureaus im Generalstabe als Nachfolger Henrys und Picquaris ernannt worden. Die Stelle war seit mehreren Monaten infolge der Zwischenfälle des Dreifusshandels unbesetzt geblieben.

London, 15. Dez. Die englischen Gesellschaftsblätter veröffentlichen sensationelle Heiratsnachrichten. „Truth“ meldet, der Kaiser von Oesterreich wolle die Prinzessin Maria Jabella von Paris heiraten, der Herzog von Sachsen-Altenburg die Prinzessin Marie von Hannover. Die Nachricht wird als aus Paris stammend bezeichnet.

London, 16. Dez. Die große Baumwollspinnerei Accrington ist gänzlich niedergebrannt. Der Schaden beträgt 600000 M.

Lissabon, 15. Dez. Gegenüber den neuerdings auftauchenden Nachrichten von der Verpachtung der Delagoa-Bai an ein Konjortium oder an ein Syndikat wird in den hiesigen Regierungskreisen versichert, daß alle diesbezüglichen Gerüchte unbegründet sind.

